



Industrie- und Handelskammer  
zu Rostock

von der Vollversammlung der IHK  
zu Rostock zur Kenntnis genommen  
am 21.04.2007

## **MECKLENBURG-VORPOMMERN IM JAHR 2020: WAS IST ZU TUN? PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZWEITE HALBZEIT AUFBAU OST**

### **Entwicklungsprognosen und Handlungsstrategien für die Wirtschaftspolitik am Standort M-V bis 2020**



Mecklenburg-Vorpommern

[www.rostock.ihk24.de](http://www.rostock.ihk24.de)

IHK-Region: Hansestädte Rostock und Stralsund sowie Landkreise Bad Doberan, Güstrow, Nordvorpommern, Rügen

## **Impressum**

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Rostock

Ernst-Barlach-Str. 1-3, 18055 Rostock

Postanschrift: Postfach 105240, 18010 Rostock

Telefon 0381/338-0, Fax 0381/338-617

[www.rostock.ihk24.de](http://www.rostock.ihk24.de)

Redaktion:

Geschäftsbereiche der IHK zu Rostock

Ansprechpartner:

Volkswirtschaft/Statistik

Thomas Einsfelder

Telefon 0381/338-240, Fax 0381/338-209

[einsfelder@rostock.ihk.de](mailto:einsfelder@rostock.ihk.de)

Stand: 06/2006

## **INHALTSVERZEICHNIS**

### **Vorwort**

**Handlungsfeld „Recht & Fair Play“ 1 | 2**

**Handlungsfeld „Aus- und Weiterbildung“ 3 | 4**

### **Handlungsfeld „Standortpolitik“**

**Handel 5 | 6**

**Dienstleistungen 7 | 8**

**Tourismus 9 | 10**

**Ernährungswirtschaft 11 | 12**

**Maritime Industrie 13 | 14**

**Bauwirtschaft 15 | 16**

# Vorwort

In Mecklenburg-Vorpommern stehen Politik, Verwaltung und Wirtschaft in der zweiten Halbzeit des Aufbau Ost vor den Herausforderungen, die Konsequenzen der demographischen Entwicklung zu meistern und auf die absehbare Verengung der finanzpolitischen Spielräume bei Bund, Ländern und Kommunen zu reagieren. Spätestens 2020, wenn der Solidarpakt II und damit die Hilfe für die ostdeutschen Länder ausgelaufen sein wird, muss das Land wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen.

Hierzu ist die notwendige Diskussion und Strategieentwicklung bislang aber nur unzureichend geführt worden. Da die Förderung durch den Aufbau Ost in den 90er Jahren das Problem der Entwicklung der öffentlichen Haushalte weitgehend überlagerte, war die Zeit nicht reif, sich intensiv mit dieser Problematik und der zunehmenden Gewichtung des Standortfaktors Humankapital zu beschäftigen. Mahnende Hinweise der leidgeprüften Demographen verdampften, wie der sprichwörtliche Tropfen auf dem heißen Stein. Erst seitdem das verbleibende Zeitfenster bis 2020 die Wirtschaftspolitik dazu zwingt, ihre Kräfte auf die Stärkung der wirtschaftlichen Basis zu konzentrieren, finden auch die Demographen wieder Gehör.

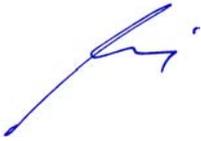
Gleichwohl ist es nicht an der Zeit, nur immer wieder neue Horrorszenarien prognostisch zu entwerfen, sondern vielmehr sind trag- und zukunftsfähige Strategien, Konzepte und Maßnahmen gefragt. In diesem Kontext ist auch das vorliegende Diskussionspapier „Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2020“ der Industrie- und Handelskammer zu Rostock zu sehen. Es ist weniger seine Aufgabe, weitere Szenarien zur künftigen Entwicklung darzustellen, als vielmehr eine fachliche Grundlage für eine zielorientierte Diskussion zur wirtschaftspolitischen Strategie des Landes für die zweite Halbzeit Aufbau Ost zu initiieren und zu diesem Zweck langfristige Forderungen gegenüber der Politik zu formulieren sowie deren Arbeit hieran zu messen. Methodisch basiert das Diskussionspapier dabei auf der 3. Landesprognose „Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern“, durch die eine regionalisierte Bevölkerungs- und Haushaltsprojektion für unser Land bis 2020 erstellt wurde.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung verbindet die IHK zu Rostock unter den Fragestellungen „Wie es wird“ und „Was zu tun ist“ deshalb sehr unterschiedliche Vorstellungen:

- **Handlungsfeld „Recht & Fair Play“:** Erweiterung der fachlichen Basis zum Einstieg in die Diskussion in Verwaltung, Politik und Bürgerschaft rund um die Entwicklung der Solidarpakt-II-Mittel und genereller Bevölkerungstrends.
- **Handlungsfeld „Aus- und Weiterbildung“:** Darlegung der Entwicklung der Schülerzahlen und Schlussfolgerungen zum weiteren Umgang mit den Prognoseergebnissen und Hinweise zu ihrer Integration in Planungsprozesse in Verwaltung und Politik.
- **Handlungsfeld „Standortpolitik“:** Darstellung, Analyse und Kommentierung der zukünftigen Entwicklung von Schlüsselbranchen wie Maritime Wirtschaft, Ernährungswirtschaft und Tourismus, damit verbunden sind Handlungsvorschläge für Verwaltung, Politik und Wirtschaft.

In der zweiten Halbzeit des „Aufbau Ost“ haben wir die Chance, den Wirtschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern noch weiter aufzuwerten und an wirtschaftlicher Attraktivität zu gewinnen.

Als Interessenvertreterin und Sprachrohr der regionalen Wirtschaft ruft die IHK zu Rostock Verwaltung und Politik daher auf, ihre Kräfte auf die Stärkung der wirtschaftlichen Basis zu konzentrieren, damit der wirtschaftliche Entwicklungsprozess Mecklenburg-Vorpommerns in Zeiten von Bevölkerungswandel und knapper werdender öffentlicher Finanzmittel nicht ins Stocken gerät.



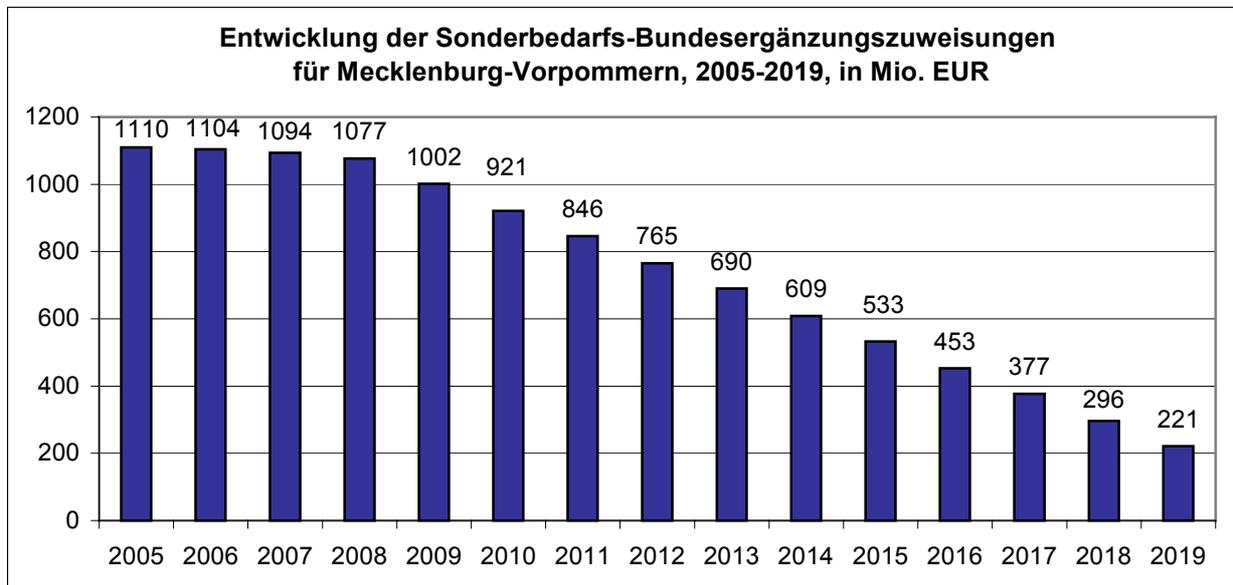
Wolfgang Hering  
Präsident



Rolf Paarmann  
Hauptgeschäftsführer

## Wie es wird:

### Verschärfung des Haushaltsdefizits



Quelle: Landtag Mecklenburg-Vorpommern

- **Defizitärer Landeshaushalt:** Der Landeshaushalt ist seit Jahren hoch defizitär. Die Gesamtausgaben liegen um rund 46% je Einwohner oder 2,25 Mrd. Euro über den entsprechenden Ausgaben vergleichbarer westdeutscher Flächenländer. Dieses kann nur zum geringen Teil mit „aufbaubedingten“ Mehrausgaben erklärt werden. 50% der Mehrausgaben entfallen laut IWH allein auf Zahlungen an den kommunalen Sektor. Für aktives Personal gibt allein das Land trotz geringeren Tarifniveaus ca. 370 Mio. Euro p.a. mehr aus als Westvergleichsländer.
- **Personalüberhang führt zu Mehrbelastungen:** Der Personalüberhang von 8.500 Bediensteten erzeugt schon heute Mehrausgaben von rund 320 Mio. Euro. p.a.. Auf der Ebene der Gemeinden belaufen sich die Mehrausgaben auf rund 160 Mio. Euro p.a. für einen Überhang von ca. 4.600 Bediensteten. Damit kommt der deutlichen Reduzierung der Personalausgaben sowohl auf Landes- als auch auf Gemeindeebene die zentrale Bedeutung für die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zu.
- **Bevölkerungsabnahme bedeutet Steuermindereinnahmen:** Ausgehend von dieser Haushaltssituation ist für die Zukunft zu berücksichtigen, dass die Bevölkerung des Landes bedingt durch Abwanderung und einen ungünstigen demographischen Aufbau bis zum Jahr 2020 von gegenwärtig ca. 1,7 Mio. weiter um mehr als 12% auf ca. 1,5 Mio. zurückgehen wird. Dieses allein wird zu Steuermindereinnahmen von ca. 30. Mio. Euro p.a. führen. Darüber hinaus wird die gesamte Infrastruktur des Landes und der Kommunen von erheblich weniger Einwohnern genutzt werden.
- **Einnahmen aus den Solidarpaktmitteln werden bis 2020 auf Null zurückgeführt:** Gleichzeitig werden die Einnahmen aus den Solidarpaktmitteln ab 2009 um 80 Mio. Euro p.a. bis 2020 auf Null zurückgeführt. Es besteht zudem die Gefahr, dass im Rahmen der Föderalismusreform auch die Steuerverteilung und der Föderale Finanzausgleich zu Ungunsten des „Nehmerlandes“ M-V geändert wird. Das Haushaltsdefizit wird sich daher bis zu Jahre 2020 dramatisch verschärfen.

## Was zu tun ist:

### Umfassende Verwaltungsreform durchführen

- **Umfassendes Reformkonzept:** Die Landesregierung hat ein umfangreiche Reformkonzept vorgeschlagen, dessen Kern das Verwaltungsmodernisierungsgesetz mit einer weitreichenden Übertragung von Landeszuständigkeit auf die Kommunen (Funktionalreform I), einer Übertragung von Kreisaufgaben auf die Ämter und Gemeinden sowie eine grundlegende Kreisgebietsreform ist. Aus derzeit 18 Landkreisen und kreisfreien Städten sollen fünf sog. Groß- oder Regionalkreise entstehen. Bestandteile des Reformkonzepts sind weiter:
  - Deregulierung;
  - Verwaltungsstrukturereform auf der örtlichen Ebene;
  - Straffung der Landesorganisation;
  - Einheitliches Personalentwicklungskonzept;
  - Einführung des eGovernment.

Die Einsparungseffekte können nur geschätzt werden. Die vom Finanz- und Innenministerium des Landes im März 2004 vorgelegten vorläufigen Schätzung der finanziellen Folgen der Reform prognostizierten Einsparpotentiale in einer Gesamthöhe von 180 Mio. €.

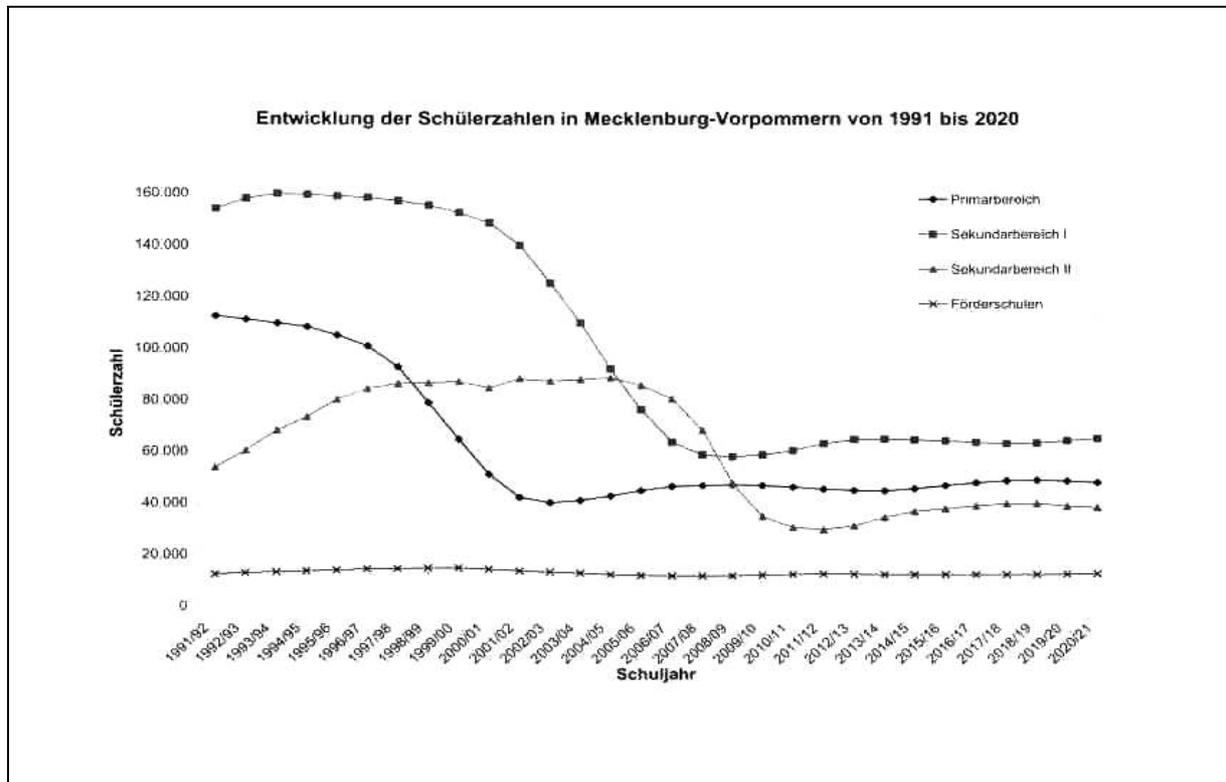
- **Abbau des Personalüberhangs:** Das Gutachten von Herrn Prof. Dr. Helmut Seitz (Lehrstuhl für Empirische Finanzwissenschaft und Finanzpolitik an der Technischen Universität Dresden) zu den ökonomischen und fiskalischen Effekten der Verwaltungsreform in Mecklenburg-Vorpommern bestätigt die Sparpotentiale der Reform: Er stellt fest, dass im Vergleich zu finanzschwachen westdeutschen Flächenländern bei Beibehaltung der gegenwärtigen Kreisstruktur durch Abbau des Personalüberhangs nur ca. 40% der Mehrausgaben abgebaut werden könnten.
- **Kreisstrukturereform:** Die geplante Kreisstrukturereform eröffnet weitere Einsparpotenziale. Erzielbare Spareffekte aus der Kreisstrukturereform unter Einbeziehung der Personalausgaben und des laufenden Sachaufwands werden mit einer Größenordnung von mindestens 70 Mio. bis 150 Mio. € jährlich beziffert, so dass er insgesamt gesehen einen Betrag von 100 Mio. € als belastungsfähigen Schätzwert angesetzt werden kann.
- **Verwaltungskooperation:** Sollte das Verwaltungsmodernisierungsgesetz scheitern, so würde Mecklenburg-Vorpommern gegenüber anderen Flächenländern perspektivisch weiter zurückfallen. Aber auch mit einer umfassenden Verwaltungsmodernisierung wird sich die Diskussion über einen Nordstaat nicht verhindern lassen. Auch andere Bundesländer sind dabei, ihre Verwaltungen grundlegend zu modernisieren. Kostengründe erzwingen bereits heute in einzelnen Bereichen die Kooperation unter den Bundesländern, wie beispielsweise im Justizbereich die Errichtung eines gemeinsamen Mahngerichts in Hamburg zeigt.
- **Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten mit den Nachbarländern:** Mecklenburg-Vorpommern wird das bevölkerungsärmste und finanzschwächste Flächenland in Deutschland bleiben und wird im Falle einer grundlegenden Neuordnung des föderalen Finanzausgleichs enger Kooperationen mit den Nachbarländern bei der Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten bedürfen.

Ansprechpartner in der IHK zu Rostock:

Jens Rademacher - Telefon (0381) 338-400 - rademacher@rostock.ihk.de

## Wie es wird:

## Der Wettbewerb über Köpfe nimmt zu



Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V (2006)

- **Verschiebung der Altersstrukturen:** Der aufgezeigte Bevölkerungsrückgang wird mit einer deutlichen Verschiebung der Altersstrukturen einhergehen. Die Generation bis 19 Jahren wird mit ca. 18 % den geringsten Bevölkerungsanteil ausmachen, der Anteil der 20 bis 60jährigen wird etwa 53 % betragen. Somit ist der Bildungsbereich einer der Sektoren, der in den nächsten Jahren große strukturelle Veränderungen erfahren wird.
- **Weniger Finanzmittel:** Im Vergleich zu 2003 werden sich die Einnahmen des Landes bis zum Jahr 2020 um etwa 0,8 Mrd. EUR verringern, wobei bereits ein auf Gesamtdeutschland bezogenes Realwachstum von 1,5 %, die demographischen Veränderungen sowie die Leistungen aus dem Solidarpaket II und dem Länderfinanzausgleich miteinbezogen sind. Mittel für den Bildungsbereich werden dann voraussichtlich nur noch beschränkt zur Verfügung stehen, was sich nachteilig auf den Bildungsstandort Mecklenburg-Vorpommern auswirken wird.
- **Überprüfung von Strukturen und Qualität der Bildung:** OECD-Daten nach ist der deutsche Bildungsbereich nicht unterfinanziert, sondern ineffizient und ineffektiv. In Hinblick auf die zukünftig nur noch im begrenzten Umfang zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bedarf es einer grundlegenden Überprüfung von Strukturen und Qualität der Bildung. Umfassende Reformen könnten die Qualität der Bildung nachhaltig erhöhen.

## Was zu tun ist:

### Förderung des lebenslangen Lernens

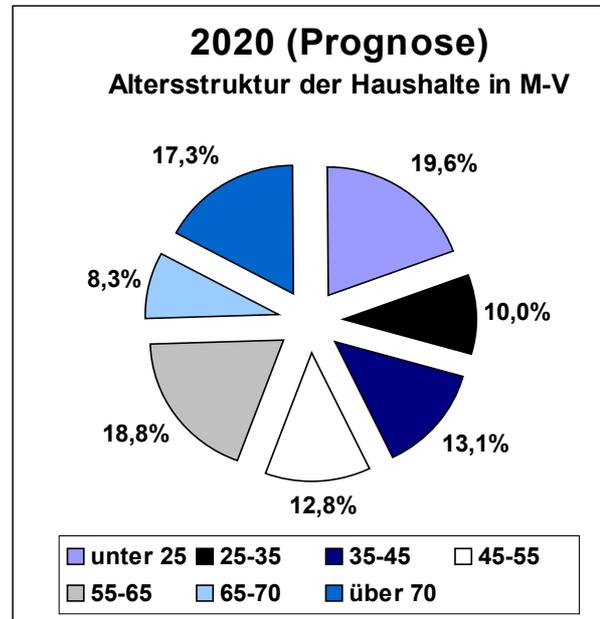
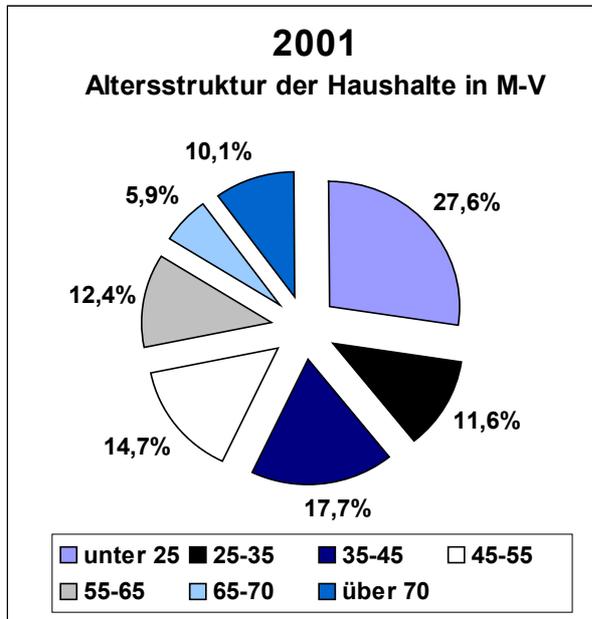
- **Effizienteres Bildungssystem:** Mecklenburg-Vorpommern muss in den nächsten Jahren sein gesamtes Bildungssystem an den Erfordernissen der Zukunft ausrichten. Das Bildungssystem muss insgesamt transparenter und durchlässiger sein und eine bessere individuelle Förderung gewährleisten.
- **Frühzeitige Förderung der Bildungsbereitschaft:** Die Lernpotentiale, die Kinder bereits in den ersten Lebensjahren haben, dürfen nicht länger verschenkt werden. Über die flächendeckende Einführung eines Pflichtvorschuljahres ist frühzeitig mit der Förderung aller Kinder zu beginnen.
- **Ganztägige Bildung und Erziehung:** Ganztägige Bildung und Erziehung schaffen Möglichkeiten, alle Talente zu fördern und die Schwächen auszugleichen. Zudem wird es Eltern durch ganztägige Angebote leichter gemacht, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Die Fortführung des Ganztagschulprogramms ist ein wichtiges Instrument, um das Ziel einer Entkopplung von sozialer Herkunft und Schulerfolg zu erreichen.
- **Qualität der Absolventen verbessern:** Die große Zahl von Schulabgängern ohne hinreichenden Schulerfolg muss deutlich verringert werden, um soziale Probleme zu vermeiden und den Fachkräftebedarf der Wirtschaft trotz stark sinkender Schulabgängerzahlen zu sichern. Schulische Bildung muss mehr als bisher an der Qualität ihrer Absolventen gemessen werden. In den Schulen müssen weitere Bildungsstandards eingeführt werden, Kompetenzerwerbe bei den Schüler/-innen sind zu verbessern.
- **Berufliche Bildung:** Das deutsche System der dualen Berufsausbildung ist ein internationaler Wettbewerbsvorteil. Für den Einzelnen bietet es nach wie den besten Schutz vor Arbeitslosigkeit. Über die Erhöhung der Transparenz und die gezielte Orientierung der Ausbildungsangebote am Bedarf der Wirtschaft ist das System weiter zu stärken. Der betrieblichen Ausbildung ist der Vorrang vor vollzeitschulischer Ausbildung zu geben.
- **Deutsche Berufsabschlüsse angemessen im Europäischen Raum einordnen:** Im europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) müssen tatsächlich erworbene berufliche Kompetenzen abgebildet werden, die duale Berufsausbildung ist angemessen einzuordnen. Die nationale Umsetzung soll durch einen Nationalen Qualifikationsrahmen erfolgen. Die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung ist zu verbessern.
- **Weiterbildung ist mehr als ein Bildungsprinzip:** Der schnelle technologische Fortschritt in der Wissensgesellschaft erfordert es, berufliche Fähigkeiten und berufliches Wissen auch nach der Erstausbildung zu erhalten, anzupassen und zu erweitern. Lebensbegleitende Weiterbildung sichert Qualifikation und wirkt gleichzeitig dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegen. Der demografische Wandel erfordert zudem, dass auch ältere Arbeitnehmer/innen beruflich aktiv und auf dem aktuellen Wissensstand bleiben. Um die Lernbereitschaft generationenübergreifend zu verbessern, muss die Weiterbildungsbeteiligung erhöht werden. Lebenslanges Lernen ist nachhaltig zu fördern.
- **Hochschulen sind wichtige Standortfaktoren:** Die Hochschulen qualifizieren in wachsendem Umfang den Nachwuchs der Wissensgesellschaft. Als Schnittstellen zwischen Bildung, Forschung und Innovation entscheiden sie maßgeblich über die Arbeitsplätze von morgen, über gesellschaftlichen Fortschritt und soziale Sicherheit. Die Hochschulbildung ist noch stärker am Bedarf der Wirtschaft zu orientieren. Autonomie, Exzellenz, Verantwortung, Freiheit und Wettbewerb sollen Leitbilder für die Hochschulen sein.

Ansprechpartnerin in der IHK zu Rostock:

Helga Rusin - Telefon (0381) 338-500 - [rusin@rostock.ihk.de](mailto:rusin@rostock.ihk.de)

## Wie es wird:

### Die Konsumenten in M-V werden älter



© IHK zu Rostock 2006

- **Jeder vierte Kunde wird über 65 sein:** Es wird weniger der zu erwartende Bevölkerungsrückgang, sondern vielmehr die Alterung der Gesellschaft sein, mit dem sich der Einzelhandel in M-V bis 2020 konfrontiert sehen wird. Im Jahr 2020 wird in Mecklenburg-Vorpommern mehr als jeder vierte Kunde über 65 Jahre alt sein. Der drohende, absolute Verlust an jungen Menschen und an Kunden im Erwerbstätigenalter kann nicht mit den Mitteln des Einzelhandels allein kompensiert werden.
- **Änderung der Konsumstruktur:** Die Alterung der Gesellschaft bedeutet auch, dass sich bis zum Jahr 2020 in Mecklenburg-Vorpommern der Konsumausgabenanteil der Wirtschaftsbereiche Wohnen und Nahrung verringern wird. Dagegen werden die Branchen Innenausstattung, Gesundheit und Verkehr die Gewinner sein. Auch die Ausgabenanteile für den Freizeit- und den Beherbergungsbereich werden Zuwächse erfahren.
- **Bindung von Kaufkraft:** Ausgaben für Kuren und Pauschalreisen dürften mit zunehmender Alterung der Gesellschaft an Bedeutung gewinnen und binden damit Kaufkraft, die dem Einzelhandel verloren geht. Insbesondere der Lebensmitteleinzelhandel, aber auch speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ausgerichteten Einzelhandelssparten werden dabei langfristige Verlierer sein. Der Versand- und Internethandel wird wahrscheinlich einen in Zukunft steigenden Teil der privaten Konsumausgaben auf sich ziehen und regionale Ausgaben entsprechend schwächen.
- **Städte im Vorteil:** Zwar wird die Alterung der Gesellschaft den Einzelhandel in allen Städten und Kreisen betreffen, dies aber in unterschiedlichem Ausmaß. Aufgrund der günstigeren demografischen Prognosen für die Städte des Landes wird die private Konsumnachfrage dort wesentlich stabiler sein als in den Landkreisen. Die Entwicklung der Kaufkraft und der Umsatzkennzahlen der vergangenen Jahre deuten darauf hin, dass die Städte offenbar per Saldo Kaufkraft aus den angrenzenden Regionen auf sich ziehen.

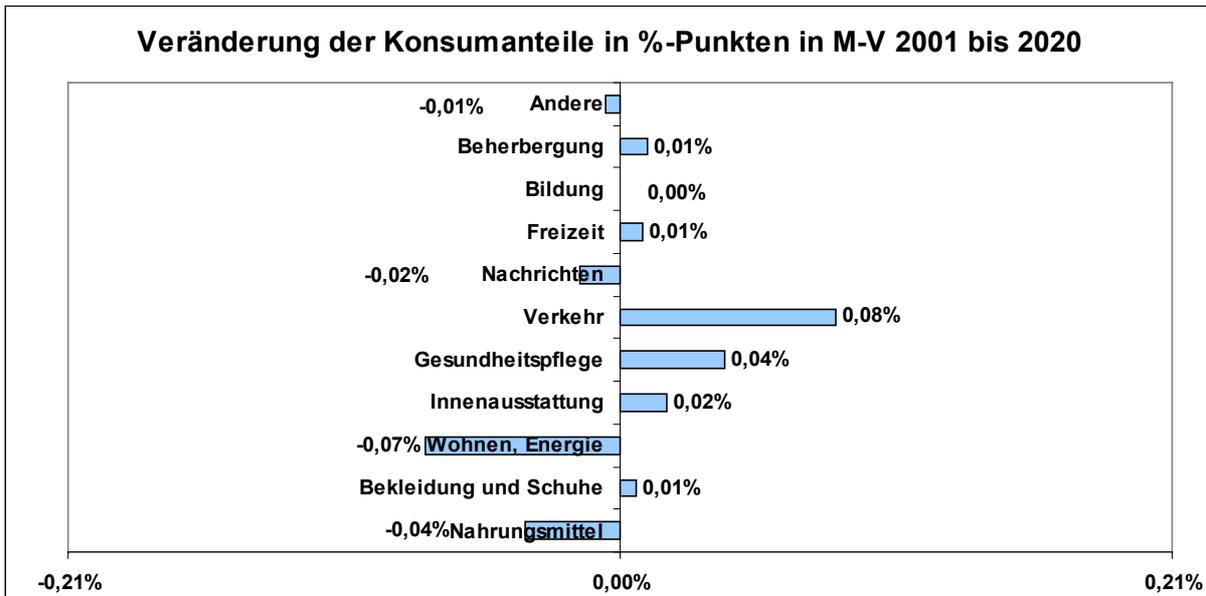
## Was zu tun ist:

### Infrastruktur und Service anpassen

- **Angebote für eine alternde Gesellschaft:** Für den Einzelhandel in M-V im Jahr 2020 wird es insgesamt notwendig sein, sich zunehmend auch hinsichtlich des Sortiments und der Serviceleistungen auf die Bedürfnisse älterer Kunden einzustellen. Ältere Menschen sind tendenziell besonders qualitätsbewusst und wissen es zu schätzen, wenn sie während des Kaufes, aber auch danach noch persönlich beraten und betreut werden. Hier liegen Chancen des mittelständischen Einzelhandels gegenüber den großen Discountern, die allerdings auch genutzt werden müssen. Dabei sollte in den größeren Städten auch den Stadtteilen größere Aufmerksamkeit zukommen. Der kleine Händler direkt in Wohnungsnähe mag zwar Kostennachteile haben, kann dies aber bei älterer Kundschaft oft durch persönliche Ansprache und Qualität wieder ausgleichen.
- **Verbesserung der regionalen Arbeitsmarktsituation:** Der drohende, absolute Verlust an jungen Menschen und an Kunden im Erwerbstätigenalter kann nicht mit den Mitteln des Einzelhandels allein kompensiert werden. Es gilt, durch Schaffung neuer Arbeitsplätze und attraktiver Wohnsituationen dem Bevölkerungsverlust entgegenzuwirken und dabei insbesondere für jüngere Menschen und Familien attraktiver zu werden. Der Schlüssel zur Lösung der sich abzeichnenden Probleme des Einzelhandels in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2020 liegt damit zum Teil in der Verbesserung der regionalen Arbeitsmarktsituation.
- **Anpassung des Einkaufsumfeldes:** In den Städten, in denen die Bevölkerungszahl konstant bleiben wird, ist durchaus noch Raum für die Erweiterung des Einzelhandelsangebotes. Im Übrigen wird es aber vor allem darum gehen müssen, das Einzelhandelsangebot, insbesondere aber auch das Einkaufsumfeld und die Erreichbarkeit verstärkt auf die Bedürfnisse älterer Menschen auszurichten.
- **Konzentrationen in der Siedlungs- und Infrastruktur:** Der Wettbewerb einzelner Regionen/Gebietskörperschaften vorrangig um junge und qualifizierte Menschen als Wohn- und Erwerbsbevölkerung wird sich weiter verschärfen, so dass Konzentrationen in der Siedlungs- und Infrastruktur die unausweichliche Folge sein werden. Zudem wird generell der Wettbewerb um den Konsumenten sowohl regional als auch überregional deutlich zunehmen.
- **Verhältnis Tourismus-Einzelhandel stärken:** Im Einzelhandel wird die Nachfrage infolge der Bevölkerungsentwicklung rückläufig sein, das Kaufkraftniveau (heute ca. 90 % Bundesdurchschnitt) wird keine wesentliche Änderung erfahren. Nachfragezuwächse sind daher lediglich in einzelnen Warengruppen anzunehmen, die durch Nachfrageverschiebungen aufgrund der demographischen Entwicklung begründet sind. Dies wird im Kern die Entwicklung zentraler Orte beeinflussen und bei vielen Einzelhandelsstandorten zu einem Umnutzungsdruck führen. Die Erschließung zusätzlicher Einkommen kann nur erfolgen, wenn der Tourismus als Chance genutzt wird.

## Wie es wird:

# Mobilitäts- und Gesundheitsausgaben steigen



© IHK zu Rostock 2006

- **Verengung der Ausgabenspielräume für öffentliche Verkehrsinfrastrukturprojekte:** Im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen engt die demographische Entwicklung die Ausgabemöglichkeiten für Verkehrsinfrastrukturprojekte ein, da zum einen die Zahl der Erwerbspersonen sinkt und zum anderen wichtige öffentliche Ausgaben (Sozialversicherungen) stark zunehmen werden.
- **Zusammenlegung und/oder Schließung von Kindergärten und Schulen:** Der absolute Rückgang der Zahl von Kindern und Jugendlichen bedeutet zunächst eine Zusammenlegung und/oder Schließung von Kindergärten und Schulen. Gerade in den ländlichen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns bietet es sich aber für die in diesem Dienstleistungsbereich tätigen Unternehmen an, hier frühzeitig die Möglichkeiten der gemeinsamen Planung und der entsprechenden Kooperation mit der öffentlichen Hand zu suchen.
- **Steigende Nachfrage nach Betreuungsangeboten:** Auf der anderen Seite steht die Notwendigkeit, gemeinsam mit privaten Trägern und der Wohnungswirtschaft genügend altengerechte Wohn-, Pflege und Betreuungsangebote zu schaffen. Gerade für die Wohnungs- und Entsorgungsdienstleistungsunternehmen in den kleineren Gemeinden wird es unausweichlich sein, miteinander zu kooperieren, um die Gefahr von künftigen Unter-, aber auch Überkapazitäten in diesen Bereichen zu vermeiden.
- **Pflegedienstleistungen werden verstärkt nachgefragt:** Auch im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens ist die Bevölkerungsentwicklung mit dem künftigen Pflegebedarf hoch korreliert, da die Wahrscheinlichkeit eines Pflegefalls altersabhängig ist. Neben der quantitativen Entwicklung ist die qualitative Dimension zu beachten: Die meisten Menschen bevorzugen eine Pflegelösung zu Hause im Vergleich zu einem Pflegeheim.

## Was zu tun ist:

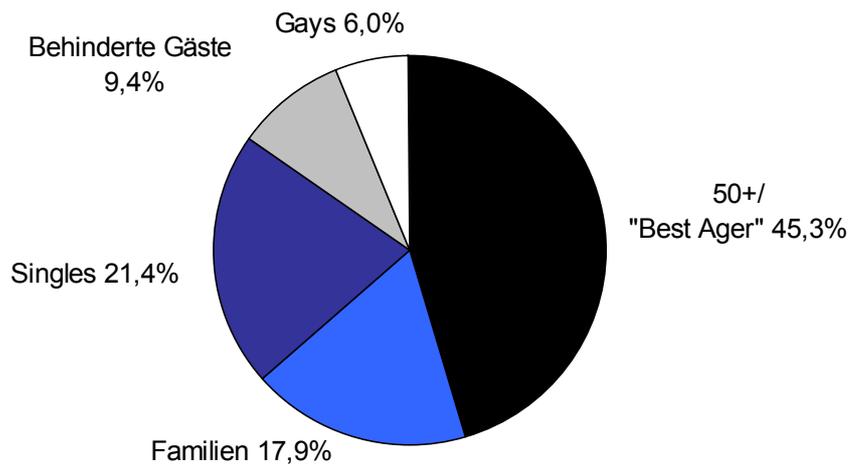
### Kooperationen mit öffentlichem Sektor ausbauen

- **Private Finanzierungsmodelle entwickeln:** Die Verringerung der Ausgabenspielräume im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen erzwingt einen stärkeren Rückgriff auf private Finanzierungsmodelle für Verkehrsprojekte (Road pricing). Gleichzeitig dürfte die öffentliche Hand den Straßenverkehr weiter verteuern, um gerade den Güterverkehr stärker auf die Schiene zu bringen. Für das in Mecklenburg-Vorpommern ansässige Verkehrsgewerbe bedeutet dies neben zunehmenden Wettbewerbsdruck durch die EU-Osterweiterung weitere Belastungen auf der Kostenseite.
- **Individuelle Dienstleistungen bieten Beschäftigungschancen:** Für den verbraucher-nahen Dienstleistungssektor stellt der demographische Wandel sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch generell in Deutschland die für das wirtschaftliche Handeln über Erfolg oder Misserfolg entscheidende Zukunftsherausforderung dar. Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern muss sich auf eine ältere, vor allem aber vielfältigere Gesellschaft mit individuelleren Bedürfnisstrukturen einstellen.
- **Kooperationsmöglichkeiten mit öffentlicher Hand ausbauen:** Im Bereich der personennahen Dienstleistungen liegt der Handlungsansatz in der Kooperation mit der öffentlichen Hand. Gerade für die Dienstleister im Bereich von Erziehung und Unterricht, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Bereich von Kultur, Sport und Unterhaltung bedeutet die demografische Entwicklung Herausforderungen.
- **Altengerechte Dienstleistungsangebote entwickeln und vermarkten:** Angebote persönlicher Dienstleistungen werden sich zunehmend „altengerecht“ entwickeln müssen und die Entwicklung des Dienstleistungssektors prägen. Dies gilt für das Wohnen, entsprechende Mobilitätsangebote oder Versorgungskonzepte gerade im ländlichen Raum. Gesundheits- und Pflegedienstleistungen werden ein wachsendes Marktpotential finden, Chancen bestehen bei neuen Freizeitangeboten für „junge“ Alte, die eine vergleichsweise kaufkräftige Zielgruppe darstellen werden.
- **Überregionale Ausrichtung des Dienstleistungssektors:** Allgemein werden die Umfeldbedingungen der hiesigen Dienstleistungswirtschaft neben regionalen Bedürfnissen stärker auf den überregionalen Absatz ausgerichtet sein. Dies trifft auf den Gastronomiebereich und den Verkehr zu, aber auch auf große Teile des Gesundheitssektors, soweit es sich dabei um Dienstleistungen wie ärztliche Leistungen oder Massagen handelt.

## Wie es wird:

### Individualisierung und Optionalisierung

Welche Zielgruppen nehmen an Bedeutung für die Geschäftsentwicklung in den nächsten 10 Jahren zu?



© IHK zu Rostock 2006

- **Die Tourismuswelt wird zunehmend schnelllebiger und komplexer:** Angesichts der wachsenden Konkurrenz, u.a. auch im Ostseeraum, nehmen bestimmte Gästegruppen für die heimische Tourismuswirtschaft klar an Bedeutung zu. Das zeigen die Antworten des Gastgewerbes im Rahmen der „Saisonumfrage Tourismus“ der Industrie- und Handelskammer zu Rostock im September 2005. Deutlich vorne in der Gunst der Hoteliers und Gastronomen liegt die Gruppe der zahlungskräftigen Gäste über 50 Jahre.
- **Singles gewinnen ebenfalls an Bedeutung:** Ein dauerhafter Markterfolg erfordert für die Tourismuswirtschaft die Kunst, einerseits auf eher kurzfristige Trends mit innovativen Angeboten einzugehen und andererseits langfristige Entwicklungen zu erkennen und sich auf sie einzustellen. Neben den „Best Agern“ nimmt auch die Bedeutung der Singles für die Tourismuswirtschaft zu. Sie dürften mittelfristig die zweite wichtige Zielgruppe für das Gastgewerbe im IHK-Bezirk Rostock sein. Gut ein Viertel der antwortenden Unternehmen gibt an, dass die Bedeutung dieser Zielgruppe zunimmt. Als mögliche Entwicklungsfelder für diese Tourismusgruppe sehen die Betriebe den Kunst- und Kulturtourismus, den Tagungs- und Kongresstourismus sowie den Naturtourismus. Ferner spielen Wander- und Golftourismus eine wichtige Rolle für die Entwicklung von Angeboten für Singles.
- **Mehr ältere Gäste mit höheren Einkommen:** In der Bundesrepublik sind heute gut 13 Mio. Menschen über 65 Jahre alt, also knapp jeder sechste in der Bevölkerung. Im Jahr 2020 werden es schon 17 Mio. Menschen sein. Will die Tourismuswirtschaft in M-V von diesem Trend profitieren, muss sie sich besonders auf eine ältere Gesellschaft mit höheren Einkommen einstellen.

**Hinweis:** Die vollständigen Umfrageergebnisse zu den Tourismustrends finden Sie im „IHK-Branchenmonitor 03/2005: Tourismus-Trends“ unter [www.rostock.ihk24.de](http://www.rostock.ihk24.de)

## Was zu tun ist:

### Ausbau des Kooperationsmarketings mit Handel

- **Ausbau des Kooperationsmarketings:** Die Konsumausgaben für Freizeit, aber auch für Gesundheitsdienstleistungen werden zunehmen. Neue Wege in Marketing, Verkauf, Vertrieb sind notwendig um Gäste zu binden und Neukunden zu gewinnen. Kooperationen zwischen Tourismus und lokalem Einzelhandel an Tourismusstandorten werden damit immer wichtiger. Für den besonders auf den Tourismus ausgerichteten Einzelhandel bedeutet dies: Schaffung einer qualitätsvollen und zielgruppenorientierten Produktpalette, attraktive Schaufenstergestaltung, tourismusorientierte Öffnungszeiten, Sortimentsverlängerung um von Touristen besonders nachgefragte Produkte, Ausbau von landestypischen Souvenirs.
- **Einstellen auf Bedürfnisstrukturänderung:** Die Tourismuswirtschaft muss sich in Zukunft auf eine ältere, vor allem aber vielfältigere Gesellschaft mit individuellen Bedürfnisstrukturen einstellen.
- **Hohe Reiseerfahrungen und gestiegene Qualitätsansprüche:** Gerade die „alten“ Touristen sind längst kompetente, anspruchsvolle Kunden geworden. Vielfältige, frei wähl- und kombinierbare Angebote für individuelle, spezifische Reisebedürfnisse und Anlässe ganz bestimmter Zielgruppen werden deshalb immer wichtiger.
- **Flexibilität und Globalisierung:** Durch die Globalisierung stehen die verschiedenen Destinationen mit ihren spezifischen Erlebniswelten weltweit zueinander in Konkurrenz, deshalb müssen sie authentisch sein, wenn sie sich im globalen Wettbewerb behaupten wollen. Der Wettbewerb der Anbieter im Ostseeraum wird weiter zunehmen, ebenso wie das Werben um nationale und internationale Gäste größere Anstrengungen erfordern wird. Qualitativ hochwertige Märkte, Kooperationen mit touristischen Events werden wichtiger.
- **Sicherheit:** Fragen zur Sicherheit werden immer wichtiger. Anzunehmen ist, dass sich eine anhaltende Sicherheitskrise stabilisierend auf den Inlandstourismus auswirkt. Das gilt gerade für ältere Kunden.
- **Kunst- und Kulturtourismus :** Der Kunst- und Kulturtourismus hat bislang aufgrund der stark auf den Meer- und Erholungsurlaub ausgerichteten Struktur einen deutlich geringeren Stellenwert im Vergleich zu anderen Destinationen. Er hat aber lokal durchaus eine sehr hohe Bedeutung. Damit die Zielgruppe Singles besser vom Kunst- und Kulturtourismus profitieren können, sind die Schaffung von Erlebnismöglichkeiten (Events) für eine bessere Vermarktung notwendig.
- **Golftourismus:** Neben dem Kunst- und Kulturtourismus ist auch der Golftourismus ein potenziell wichtiger Wirtschaftszweig, den es weiter zu entwickeln gilt. Hierbei sind für den Golftourismus gemeinsam mit allen Akteuren konkrete Ziele zu definieren, Inhalte und Vernetzungsmöglichkeiten der Angebote, gemeinsame Vermarktungsschwerpunkte und Strukturen für Zusammenarbeit und Vertrieb zu benennen.

Ansprechpartner in der IHK zu Rostock:  
Peter Volkmann - Telefon (0381) 338-200 - volkmann@rostock.ihk.de

## Wie es wird:

### Sinkende Nachfrage, weniger Fördermittel

- **Sinkende Nachfrage:** Der Hauptabsatzmarkt der Ernährungswirtschaft ist M-V. Als Folge von Abwanderung, Geburtenrückgang und Sterbefallüberschuss wird sich die Bevölkerung zwischen 2004 und 2020 noch einmal um voraussichtlich weitere 200.000 Menschen verringern. Entsprechend reduziert sich der Absatzmarkt M-V um 200.000 Konsumenten und damit die Nachfrage nach Gütern des Ernährungsgewerbes.
- **Standortverlagerungen:** Es ist fraglich, ob dieser Verlust von Einwohnern durch entsprechende Exportaktivitäten der Unternehmen oder mehr Gäste des Landes kompensiert werden kann. Umsatz- bzw. Gewinneinbußen wären die Konsequenz und könnten Insolvenzen oder Standortverlagerungen von Unternehmen zur Folge haben. Dem Land würden Kapital, Steuereinnahmen und Arbeitsplätze verloren gehen.
- **Negativwirkungen für Agrarwirtschaft:** Die Agrarwirtschaft gehört mit zu den am stärksten in Mecklenburg-Vorpommern vertretenen Branchen und gilt als eine der Hauptlieferanten für das Ernährungsgewerbe. Im Jahr 2005 leistete die Agrarwirtschaft mit einer Wertschöpfung von 4,3% den größten Beitrag in der landwirtschaftlichen Produktion im Vergleich der Bundesländer. Der Ausfall von Unternehmen des Ernährungsgewerbes würde auch diesen Wirtschaftszweig nachhaltig schwächen.
- **Fachkräftemangel:** Bei Anhalten der gegenwärtigen Entwicklungstendenzen ist anzunehmen, dass die gravierenden strukturellen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur einen akuten Fachkräftemangel zur Folge haben werden, der auch das Ernährungsgewerbe betreffen könnte. Entsprechend schwieriger wird sich die Suche nach geeigneten Bewerbern für eine Berufsausbildung für die Unternehmen gestalten.
- **Anpassungsdefizite der Infrastruktur:** Im Vergleich zu 2003 werden sich die Einnahmen des Landes bis zum Jahr 2020 um etwa 0,8 Mrd. EUR verringern, wobei bereits ein auf Gesamtdeutschland bezogenes Realwachstum von 1,5%, die demografischen Veränderungen sowie die Leistungen aus dem Solidarpakt II und dem Länderfinanzausgleich mit einbezogen sind. Mittel für die Anpassung oder den Ausbau der Infrastruktur werden dann voraussichtlich nicht mehr zur Verfügung stehen, was sich nachteilig auf eine Infrastruktur abhängige Branche wie das Ernährungsgewerbe auswirkt. Aus den Anpassungsdefiziten der Infrastruktur entstehen Standortnachteile.
- **Reduzierung der Förderaktivitäten:** Als eine Konsequenz von zukünftig sinkenden Einnahmen werden voraussichtlich weniger Mittel für die Wirtschaftsförderung des Landes zur Verfügung stehen. Diese Tatsache betrifft auch die Unternehmen des Ernährungsgewerbes, die in den vergangenen Jahren durch Fördermaßnahmen des Landes bedeutend unterstützt wurden. Die Reduzierung der Förderaktivitäten könnte die Branchenentwicklung beträchtlich verlangsamen oder die Strukturen nachhaltig ändern.
- **Weniger EU-Fördermittel:** Auch bei der Verteilung der EU-Fördermittel aus den EU-Strukturfonds werden Mecklenburg-Vorpommern in Zukunft weniger Mittel als bisher zur Verfügung stehen. Mit der Erweiterung der Europäischen Union um 10 Mitgliedsstaaten, bei denen es sich um vergleichsweise strukturschwache Regionen handelt, werden begrenzt vorhandene Mittel zukünftig auf insgesamt mehr Länder verteilt werden, selbst wenn M-V die Ziel1-Gebiet-Kriterien erfüllt.

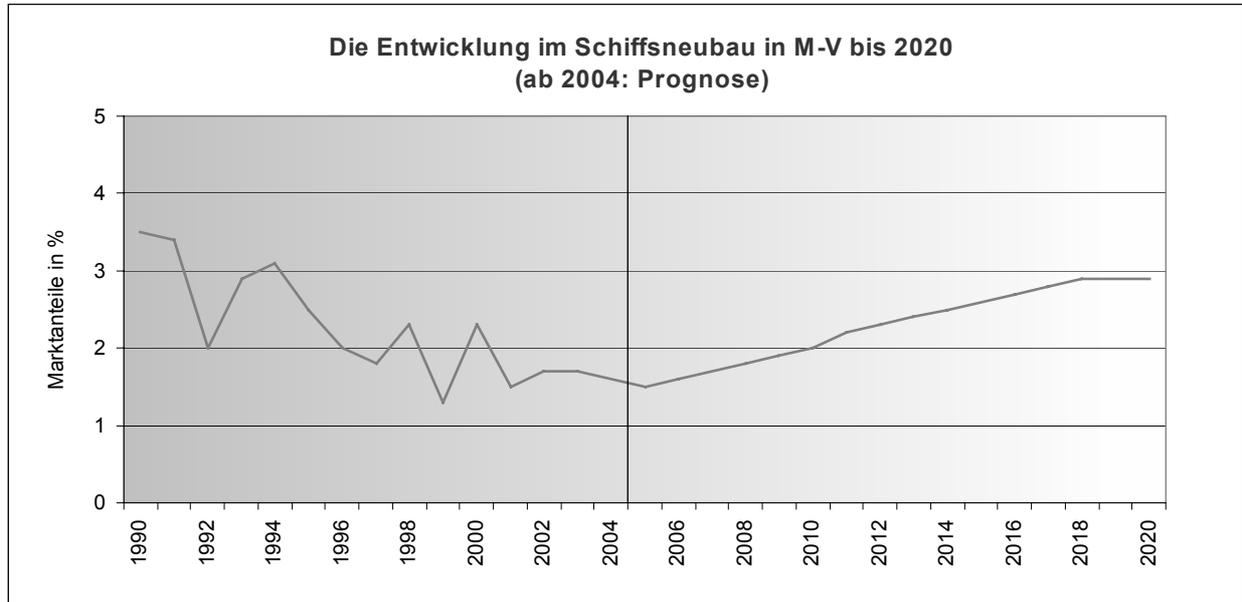
## Was zu tun ist:

### Konzentrierte Vermarktungsstrategien entwickeln

- **Gemeinsame Vermarktungsstrategien:** Mit einer Exportquote unter 10% ist die Branche stark von den regionalen Märkten abhängig. Da auf Grund der demografischen Entwicklung regionale Märkte kleiner werden, sind neue Märkte über die Ausweitung der Absatzmärkte sowie die Besetzung innovativer Marktsegmente zu erschließen. Auch wenn die Branche im Schnitt für das Land überdurchschnittliche Betriebsgrößenstrukturen vorweisen kann, sind konzentrierte Vermarktungsanstrengungen notwendig.
- **Agrarwirtschaft einbeziehen:** Eines der zentralen Ziele der europäischen Wirtschaftspolitik besteht in der Förderung des Agrarbereiches. Mit dem Reformprogramm der Agenda 2000 wurden die Förderbedingungen für den Erhalt von Subventionen gravierend verändert sowie die finanziellen Mittel für diesen Sektor beträchtlich eingeschränkt. Daraus werden sich auch für das Ernährungsgewerbe Veränderungen ergeben, die als einer der Hauptabnehmer der Agrarwirtschaft fungiert. Diese sowie veränderte rechtliche Anforderungen sind in ihrer Wirkung auf die Branche zu ermitteln.
- **Strategiemix:** Die Ernährungswirtschaft hat immer eine starke Bindung an den regionalen Markt. Da dieser erhöhtem Wettbewerbsdruck (von innen und außen) ausgesetzt sein wird, sind Schlussfolgerungen für die Branche zu ziehen, wie:
  - Stärkung des Exportanteils der Ernährungswirtschaft
  - Berücksichtigung der Veränderungen im regionalen Agrarmarkt
  - Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch Markenentwicklungen
  - Entwicklung von Vertriebskooperationen
  - Kopplung an Wachstumsmärkte wie die Gesundheitswirtschaft
  - Erhöhung der Investitionen in Forschung und Entwicklung
  - Einstellung auf zu erwartende rechtliche Veränderungen (Lebensmittelrecht)

## Wie es wird:

### Preis- und Verdrängungswettbewerb setzt sich fort



Quelle: Dr. Dr. Rolf Michael, Der Schiffsneubau in Mecklenburg-Vorpommern (2005)

Die Maritime Industrie umfasst die wirtschaftlichen Aktivitäten in den Bereichen Schiffbau und Zulieferungen, Offshore-Industrie sowie in der wissenschaftlich-technischen Infrastruktur. Da die Offshore-Industrie geringere wirtschaftliche Bedeutung hat und ganz anderen Markteinflüssen unterliegt, wurde speziell die Situation des Schiffbaus in M-V untersucht.

- **Preis- und Verdrängungswettbewerb:** Verschiedene Schiffbauprognosen zeigen, dass sich auch zukünftig der Preis- und Verdrängungswettbewerb verstärkt fortsetzen wird. Ein langfristiges Wachstumsfeld ist vor allem der Containerschiffbau. Die Senkung der Fixkosten muß stärker in den Mittelpunkt gestellt werden. Neue Marktfelder sind zu gewinnen. Ein weiterer Abbau von Arbeitsplätzen sollte verhindert werden, da er zu einer Bestandsgefährdung von Werften führen kann.
- **Fachkräftemangel nimmt zu:** Alle Bereiche der Maritimen Industrie haben ein gravierendes Fachkräfteproblem. Berufe der Maritimen Wirtschaft haben keine gute Lobby und benötigen starke politische Unterstützung. Damit sind Defizite im Facharbeiterbereich sowie im akademischen Bereich gemeint. Die Defizite im Hochschulbereich wirken zusätzlich negativ durch den erkennbar großen Bedarf in Forschung und Entwicklung in der Branche.

## Was zu tun ist:

### Kooperation, Konzentration & Kostenkontrolle

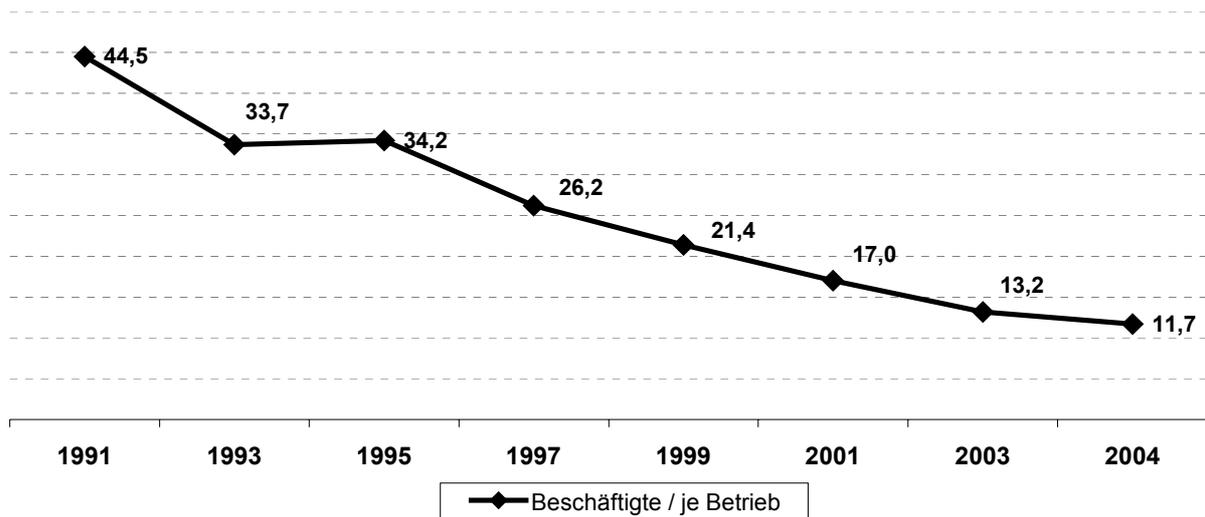
- **Wachstumskonzept:** Die Werften benötigen für einen höheren Anteil am internationalen Marktwachstum im weltweiten Wettbewerb ein Wachstums-konzept unter den Bedingungen eines Verdrängungswettbewerbes einschließlich einer Innovation zu einem breiteren Produkt- und Marktspektrum mit ausrüstungsintensiveren Schiffstypen ggf. auch zu anderen artverwandten, neuen Marktfeldern.
- **Wettbewerbskonzept:** Der Wettbewerb der maritimen Industrie ist vor allem ein Wettbewerb zwischen den Regionen in der Welt. Die maritime europäische Politik muss deshalb hinsichtlich ihrer Wettbewerbspolitik bei Wahrung einer europäischen Geschlossenheit und der europäischen Interessen vor allem stärker nach außen gerichtet sein. Ein Marktwachstum darf durch europäische Politik weder ausgeschlossen noch behindert werden.
- **Zulieferindustrie stärken:** In Mecklenburg-Vorpommern gehören die Werften mit ihrer überdurchschnittlichen Produktivität zu den größten Arbeitgebern. Sie haben deshalb eine besondere regionalwirtschaftliche Bedeutung. Da nur ca. 30% der Wertschöpfung mit sinkender Tendenz auf die Werften entfällt, wird ein erheblicher Anteil des Umsatzes durch die Zulieferindustrie erwirtschaftet. Hiervon muss regional stärker profitiert werden.
- **Kostensenkung:** Der Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit ist die Senkung der Fixkosten. Sie ist erreichbar durch Erhöhung der Konzentration durch Kooperationen, Fusionen oder Werftübernahmen. Weitere Produktivitätssteigerungen durch Investitionen in Wechselbeziehung zu erreichten Senkungen der Fixkosten sind erforderlich, um die Kostengrenze der eigenen Wertschöpfung von 470 € /cGT bis 2010 und 380 €/cGT bis 2020 zu unterbieten.
- **Qualitätsstandards sichern:** Die Sicherung eines hohen Qualitätsstandards, eines umfassenden Services und kurze Lieferfristen sind notwendige Bestandteile der Wettbewerbsfähigkeit der Werften.
- **Hochschulkooperation weiter verstärken:** Der Schiffbau muss die Möglichkeiten der regionalen Hochschulen besser nutzen, sowohl im Bereich der Ausbildung als auch im Bereich der FuE. Die Bildungs- und Ausbildungspolitik des Landes muss den qualifizierten Nachwuchs der maritimen Industrie im Land zielgerecht sichern. Wirtschaft, Universitäten, Fachhochschulen und Landesregierung sollten in einer gemeinsamen Bildungspolitik wirkungsvoller zusammenwirken.
- **Kommunikationsplattform:** Die Werften in Mecklenburg-Vorpommern sind vorwiegend Konzernunternehmen. Eine permanente Kommunikation ist für Koordinierung von Konzern- und Landesinteressen unverzichtbar; eine entsprechende Plattform fehlt. Die bisherigen Begrenzungen im Umsatzwachstum müssen schnellsten überwunden werden, damit wachsende Umsatzerlöse die Ertragslage verbessern können und eine zunehmende Investitionstätigkeit der Werften erreicht werden kann.

Ansprechpartnerin in der IHK zu Rostock:  
Dr. Christine Grünewald - Telefon (0381) 338-100 - gruenewald@rostock.ihk.de

## Wie es wird:

### Rückläufige Auftragseingänge

Entwicklung der Betriebsgrößen im Bauhauptgewerbe in M-V



- **Abnehmende Bruttowertschöpfung:** Die ostdeutsche Bauwirtschaft hat im Bauboom bis Mitte der 90er Jahre nicht nur ein starkes Wachstum der Branche erlebt, sondern auch wesentliche Schwächen in der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den westdeutschen Bauunternehmen abgebaut. Nach 1995 nahm die fast doppelte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes pro Einwohner gegenüber dem westdeutschen Niveau wieder ab und liegt aktuell nur noch knapp darüber. Damit einher ging in M-V die drastische Reduzierung der Beschäftigung im Baugewerbe um 50 bis 60%.
- **Schmale Gewinne:** Die besondere Stellung des Baugewerbes Anfang der 90er Jahre wurde auch dazu genutzt, Produktivität und Lohnstückkosten zu verbessern. Mit Reduzierung der Kapazitäten in der zweiten Hälfte der 90er Jahre gingen diese Vorteile teilweise wieder verloren. Die Marktberreinigung in dieser Phase brachte auch eine Veränderung der Betriebsgrößenstruktur mit sich. Eine differenzierte Entwicklung ist sowohl hinsichtlich der Betriebsgrößenklassen als auch hinsichtlich der Sparten der Branche zu beobachten. Ohne Berücksichtigung der Kleinstbetriebe erwirtschaftete die Branche im Durchschnitt Gewinne, die nur halb so groß wie die in den alten Bundesländern waren.
- **Effizienzunterschiede:** Die Betriebsgrößenstrukturen im Baugewerbe zeigen zunehmend Unterschiede in Kosten- und Gewinnvergleichen auf. Gerade große Unternehmen im Bauhauptgewerbe arbeiten wesentlich effizienter, sind aber zahlenmäßig rückläufig. Im Ausbaugewerbe dagegen sind auch kleinere Firmen wirtschaftlich erfolgreicher.
- **Konjunkturperspektiven ungünstig:** Ergebnisse jüngster Befragungen im ostdeutschen Baugewerbe deuten auf eine Besserung des Geschäftsklimas hin. Allerdings werden dabei auch Erwartungen an vorgesehene Absatzbarkeit von Aufwendungen für handwerkliche Bauleistungen wirksam (speziell im handwerklich geprägten Ausbaugewerbe). Von einem nachhaltigen Aufschwung kann aber nicht die Rede sein..
- **Investitionsrückgang:** Seit 1996 ist das Auftragsvolumen in der Bauwirtschaft in M-V stark rückläufig. Der starke Rückgang auch der öffentlichen Bauinvestitionen durch die angespannten Situation der öffentlichen Haushalte wird sich zukünftig weiter zuspitzen.

## Was zu tun ist:

### Innovationen und neue Finanzierungskonzepte

- **Weniger öffentliche Mittel:** Im Vergleich zu 2003 werden sich die Einnahmen des Landes bis zum Jahr 2020 um etwa 0,8 Mrd. EUR verringern, wobei bereits ein auf Gesamtdeutschland bezogenes Realwachstum von 1,5%, die demografischen Veränderungen sowie die Leistungen aus dem Solidarpaket II und dem Länderfinanzausgleich mit einbezogen sind. Mittel für die Anpassung oder den Ausbau der Infrastruktur werden dann voraussichtlich nicht mehr zur Verfügung stehen, was sich gravierend auf eine von öffentlichen Aufträgen abhängige Branche wie die Bauwirtschaft auswirkt.
- **Entwicklung und Nutzung von neuen Finanzierungsmodellen:** Die weitere Verknappung öffentlicher Mittel erschwert die Situation der stark von der öffentlichen Hand abhängigen Branche weiter. Ansatzpunkt zur Bewältigung dieses Problems ist die Entwicklung und Nutzung von neuen Finanzierungsmodellen im öffentlichen Hochbau sowie auch im Straßenbau. Das heißt, ohne zusätzliche Belastung öffentlicher Haushalte könnten bei Nutzung neuer Finanzierungskonzepte schon kurzfristig zusätzliche Bauvolumina realisiert werden.
- **Investive Verwendung der Finanzmittel:** Im Zusammenhang mit dem Solidarpaket II ist von Bedeutung, dass die Finanzhilfen des Bundes als so genannte „Sonderbedarfs-ergänzungszuweisungen“ des Bundes den Ländern zufließen. Das bedeutet, dass die Finanzhilfen des Bundes nicht nur mehr für die Förderung von Investitionen, Forschung und Innovationen, sondern auch konsumtiv, (z.B. Personal und sozialpolitische Zwecke) genutzt werden. Um jedoch auf die schwierige wirtschaftliche Situation der Branchen im Land Einfluss zu nehmen, sollten die Finanzhilfen auch investiv verwendet werden.
- **Steigerung der ingenieurtechnischen Kompetenz:** Weitere Ansatzpunkte für die Entwicklungsfähigkeit der Branche im Land liegen in der Steigerung der ingenieurtechnischen Kompetenz und der Nutzung von Innovationen im Bau. Steigende Anforderungen an Gebäudemodernisierung und Wärmeschutz verdeutlichen qualitative Wachstumsbereiche der Branche. Die Sicherung des Fachkräftenachwuchses sowie die intensive Zusammenarbeit mit Wissenschaftseinrichtungen sind hierfür notwendig.
- **Erschließung neuer Märkte:** Neben der Erschließung neuer Marktsegmente ist auch eine stärkere internationale Orientierung Erfolg versprechend. Große Nachfrage wird gegenwärtig z.B. aus dem skandinavischen Raum signalisiert.
- **Wirkungen von Förderpolitik analysieren:** Zu analysieren sind die Wirkungen von Förderpolitik und rechtlichen Rahmenbedingungen auf die Entwicklung der Branche insgesamt sowie auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in M-V.
- **Sinkende Nachfrage:** Die Reduzierung der Bevölkerung zwischen 2004 und 2020 um voraussichtlich weitere 200.000 Menschen wird sich auch auf die Nachfrage in der privaten Bauwirtschaft auswirken. Die Nachfrage nach Leistungen im Hoch- und Tiefbau in der privaten Bauwirtschaft (Wohnungsbau, gewerblich genutzte Bauten, Erschließungen) wird sich entsprechend reduzieren, worauf sich die Branche einstellen muß.

Ansprechpartnerin in der IHK zu Rostock:

Dr. Christine Grünewald - Telefon (0381) 338-100 - gruenewald@rostock.ihk.de